



Foto aus dem Chronikbuch von 1910.

Das Tanner Schloss oder das Schlössli Tann

Schloss, Schlösschen, Zürcher Herrensitz sind die Bezeichnungen, welche auch auf das Tanner Gebäude zutreffen. In den Entstehungsjahren des 19. Jahrhunderts, von eher gutbetuchten Herrschaften erbaut, haben diese Häuser ihre speziellen Geschichten und erstrahlen heute, besonders dasjenige in Tann, in altem, neuem Glanz.

Im Jahr 1874 liess Hermann Huber-Rhyner nahe der 1858 eröffneten Bahnlinie nach Zürich das Tanner «Schlössli» bauen und vier Jahre später das dazugehörige Ökonomiegebäude. Es war damals wohl das teuerste

Wohnhaus in der Gemeinde. Ob er dabei das fast gleich ausschauende Fabrikantenwohnhaus an der Bahnstrecke Bubikon-Wetzikon in der Schöneich als Vorbild nahm ist unbekannt. Jenes wurde 1869 auf dem Land

der Herren Jakob Tuggener und Ferdinand Bertschinger erstellt. Diese betrieben das damals dort gelegene Kohlebergwerk, welches in den besten Jahren eine Ausdehnung von 5,5 Hektaren umfasste, bis zum Jahre 1878, als sich das Kohlevorkommen in der Schöneich dem Ende entgegen neigte.

Familie Schlumpf

Um 1900 erwirbt der von Uster her zugezogene Baumeister Heinrich Schlumpf-Meier das Tanner Schlössli um dort eine Familie zu gründen. Seiner Ehe entspriessen ein Sohn und zwei Töchter. Er lässt 1904 eine elektrische Beleuchtungsanlage einbauen und gilt auch sonst als innovativ. Etliche Rütner Bauten tragen Schlumpfs Handschrift. So ist er als Baumeister für diverse Bauten der Joweid, der Vilen Hess-Honegger (Felsberg) und Weber, der Seidenweberei, des Spitals und der Post und Bank beim Bahnhof verantwortlich.

In den beiden Gemeinden Rüti und Dürnten machte sich Schlumpf als Kommandant des Rettungscorps (Feuerwehr), als Mitglied der Spitalkommission und Dürntner Gemeinderat verdient. Neben all diesen Tätigkeiten fand auch das Musische Platz in Heinrich Schlumpfs Alltag. Er gründete unseren Orchesterverein, welchem er als Präsident bis zu seinem Tod vorstand und er wurde als wohltönender Basssänger im Rütner Männerchor hoch geschätzt. Leider hat den 1867 geborenen Schaffer eine frühe Krankheit schon im Alter von 51 Jahren dahingerafft.

Sein Daheim wurde 1920 an Frau Marie Müller-Notz verkauft, welche an das zum Büro und Waschhaus umgestaltete Ökonomiegebäude eine Autogarage anbauen liess. Auch sonst hat sie grössere bauliche Veränderungen wie Kellerzugang von Süden und eine darüber liegende Terasse erstellen lassen.

Das gemütliche, familiäre Altersheim

1934 übernahm Konrad Holderegger die Gebäude und liess eine Heizungsanlage installieren da er beabsichtigte, zusammen mit seiner Frau ein privates Altersheim zu eröffnen. Dieses bot zahlreichen Personen familiäre Unterkunft und Betreuung. Im Familienbetrieb Holdereggers konnten die Pensionäre im Haushalt mithelfen, soweit es ihnen möglich war. Abends sass man zusammen und las oder spielte Gesellschaftsspiele, wie es eben war zu damaliger Zeit, als alles noch etwas langsamer tickte und «fernsehen» ein Fremdwort war. Das Heim wurde in den 1940er Jahren um ein Nebenhaus erweitert, welches über einen Verbindungsgang erreicht werden konnte. Ebenso wurde die parkartige Anlage mit Rondellen und kleinem Fussballplatz für Kinder weiter gestaltet. Der alte Baumbestand wurde von der Familie gepflegt und liess das Schlössli wie in einem Zauberwald erscheinen. Die S-Bahn brauste noch nicht im Viertelstundentakt vorbei, sodass auch entlang der nahen Geleise das Buschwerk fast ungestört gepflegt werden konnte.



Das Wetziker Schlössli an der Grubenstrasse 1972

(Quelle wetzipedia).



Heinrich Schlumpf mit Familie und der Hausmagd vor dem Schlössli 1911.

Das Altersheim blieb bis in die 1980er Jahre Heimat für ältere Bewohner.

Die Jahre gingen dahin, das Schössli wurde zuletzt von Konrad Holderegger junior und dann einer Familie, welche das kleine Anwesen sehr schätzte, bewohnt, aber Renovationen und Verkaufsabsichten standen an.

2008 wurde daher die Gemeinde Dürnten auf Anfrage aktiv und liess eine definitive Unterschutzstellung des Schösslis prüfen. Das Hauptgebäude entspricht den Anforderungen, zumal es auch in Inneren erhaltenswerte Elemente wie geschwungenes Treppenhaus und schachbrettartige Kunstparkettböden aufweist. Ob diese aus der Parketterie Isler, damals auf dem heutigen Embru-Areal ansässig, stammen ist unbekannt. Das Hauptgebäude Schössli wird Experten zufolge ins kommunale Schutzinventar aufgenommen. Der in den 1940er Jahren entstandene Anbau und das mehrfach umgebaute Ökonomiegebäude werden aus dem kommunalen Inventar entlassen.

Der Neubau

So wurden neue Optionen für Gebäude und Gelände frei. Die Rütner Robe Immobilien AG kaufte das Grundstück, welches bis an die Schwarz hinunter reicht und realisierte, nach dem Okay für den entsprechenden Gestaltungsplan 2014 durch die Dürntner Gemeindeversammlung, auf dem Gelände ein Mehrfamilienhaus mit 17 Wohnungen mit 3,5, 4,5 und 5,5 Zimmern. Gleichzei-



Fertig renoviertes Schössli im November 2019 noch ohne Fensterläden.

tig entstand eine Tiefgarage für rund 30 Fahrzeuge. Das Mehrfamilienhaus entspricht dem Minergiestandard, es wurde mit Perlit gefüllten Backsteinen gebaut, welche für ein äusserst angenehmes Raumklima sorgen und durch ihr hohes Wärmespeichervermögen Bestnoten bekommen. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach kann eine Spitzenleistung von 56 700 Watt erzeugen. Bewusst wurde für den Neubau eine zurückhaltende, fassadenfreundliche Farbgebung gewählt, welche das Hauptgebäude, das Schössli, nicht konkurrenziert. Dieses selbst wurde aufwändig renoviert. Nicht ohne grössere

Komplikationen – es sank wegen Wasserblasen im Gestein um rund 8 cm ab und musste mit viel Aufwand wieder stabilisiert werden. Die sich Grau in Grau zeigenden Fassaden des Schösslis erhielten nach genauen Untersuchungen durch Fachleute ihr ursprüngliches Erscheinungsbild zurück, das heisst die Klinkerbögen über den Fenstern und die Lisenen (vertikale Hervorhebungen) erstrahlen neu im originalen Orange und Gelb der ursprünglichen Tonziegel. Der mehrfach überstrichene Putz der Fassaden wurde wieder hergestellt und auch Tür- und Fensterfüllungen weisen wieder Ursprünglichkeit auf.

Aussen ist unser «Schössli» schon heute wieder ein Bijou – wenn der leider den Bauaktivitäten zum Opfer gefallene Park wieder grünt und Form annimmt, kann man sicher von einer sehr guten, gefälligen Renovation und Raumentwicklung sprechen. Die drei im Schössli entstehenden Wohnungen werden aber ganz sicher einen tollen Standard und Wohnkomfort ausweisen. Dafür haben Architekten und Fachleute gesorgt.

Susanna Frick



Altersheim Schössli. Aufnahme im Chronikbuch von 1910.



Kunstparkett vor der Renovation.

schloss-park.8631.ch

Grüne Oase | Tann-Rüti

Cathrein IMMOBILIEN AG

Infos > schloss-park.8631.ch